

Strasbourg/Frankreich - eine Künstlerresidenz in der Europäischen Hauptstadt im Herbst 2023 von Svea Duwe

Goldener Oktober in Strasbourg. Aus meinem Fenster, in der kleinen sonnendurchfluteten Dachwohnung in zweiter Reihe der zentral gelegenen [Grand Rue](#), sehe ich den Turm der [Kirche St. Thomas](#) und schaue auf die Dächer, der umliegenden Häuser. Die Kirchenglocken schlagen jede Stunde, auch nachts und während der Messe höre ich leicht die Orgelklänge durch die Mauern. Schaue ich aus meinem Fenster nach rechts, ragt dort inmitten der Dächer die europäische Flagge empor, kontraststarkes Blau, 12 goldgelbe Sterne. Mal hängt sie kraftlos an ihrer dünnen rostigen Metallstange herab, mal entfaltet sie der Wind, läßt sie prachtvoll tanzen über den Dächern.



EUROPA. Strasbourg mit seiner wechselhaften Geschichte zwischen deutscher und französischer Identität ist Sitz des [Europäischen Parlaments](#), sowie des [Europarates](#) und des [Europäischen Gerichtshofs der Menschenrechte](#). Überall weht hier europäischer Wind, denn obwohl ich hier in Frankreich bin, wird auch viel und gern Englisch und Deutsch gesprochen. Überall wird Fahrrad gefahren, in Fußgängerzonen kreuz und quer, an Straßen über rot und grün und niemanden stört es, auch nicht die Polizei, alle unterstützen diese Dynamik, die eine unkomplizierte Beweglichkeit ermöglicht. Das Fahrrad bekam ich gleich am Tag nach meiner Ankunft und seitdem bin ich ausschließlich damit unterwegs.

Ich fahre nun täglich in mein Atelier in der [Bastion XIV](#), das eines von insgesamt 14 militärischen Festungsgebäuden in Strasbourg ist. Der Festungsgürtel wurde zwischen 1872 und 1890 von den Preußen errichtet, um Strasbourg im Falle eines Angriffs zu verteidigen. Das Gebäude, das seit 2003 von der Stadt als Atelierhaus zur Verfügung gestellt wird, atmet in seinen dunklen Gängen und dicken Mauern noch immer diese militärische Bestimmung. Die Ateliers aber haben schon längst die Aura der Kunstproduktion angenommen. das ca. 60qm große Atelier im Erdgeschoß, mit rundem Deckengewölbe, teile ich mir mit der ukrainischen Künstlerin Hanna Shumska, die seit 2021 in Polen lebt und ebenfalls als Artist-in-Residence für 1,5 Monate in Strasbourg weilt. Besonders schön in der [Bastion XIV](#) finden wir den großen etwas verwilderten Vorgarten, wo bei gutem Wetter die KünstlerInnen zusammen sitzen.

In jedem der 21 Ateliers arbeiten zwei KünstlerInnen. Sie können dort für maximal 2x2 Jahre arbeiten. Danach müssen sie sich ein neues Atelier suchen. Auf diese Art versucht das Kulturstadamt Strasbourg vor allem den Absolvent:innen der [HEAR](#), der örtlichen Kunsthochschule, in kontinuierlicher Fluktuation die Nutzung von Ateliers in der zentrumsnahen [Bastion XIV](#) nach dem Studium zu ermöglichen. Einmal im Jahr, meist im Mai, präsentieren die Künstler:innen beim

[Atelier ouvert](#) ihre Arbeiten, die von Konzeptkunst über Soundart und Performance bis hin zu Malerei und Keramik alle Genres der Bildenden Künste abdecken. Das [Atelier ouvert](#) wird vom Kulturrat professionell beworben und ist über mehrere Tage ein absoluter Publikumsmagnet.



15.10.23 Tagesschau

In Frankreich werden nach dem tödlichen Messerangriff auf einen Lehrer 7.000 Soldaten für verstärkte Sicherheitspatrouillen mobilisiert. Das kündigte Präsident Emmanuel Macron an. Ab Montagabend sollen die Soldaten bis auf weiteres in Stadtzentren und an touristischen Orten eingesetzt werden. Am Freitag war die höchste Sicherheitsstufe ausgerufen worden. Dies erlaubt es der Regierung, vorübergehend die Armee zu mobilisieren, um unter anderem öffentliche Orte zu schützen. Im Gegensatz zu Deutschland werden in Frankreich Soldaten auch zum Schutz öffentlicher Orte wie Flughäfen und Bahnhöfen eingesetzt. Am Freitag hatte ein ehemaliger Schüler einer Oberschule im nordfranzösischen Arras den Französischlehrer Dominique B. getötet sowie einen Lehrer und einen Wachmann verletzt. Der mutmaßliche Angreifer wurde festgenommen. Es handelt sich um einen Russen aus dem Nordkaukasus, der von den Geheimdiensten seit dem Sommer wegen einer möglichen Radikalisierung überwacht wurde. Die französische Antiterrorstaatsanwaltschaft übernahm die Ermittlungen. Die Polizei konnte lokale Medienberichte nicht bestätigen, wonach der Angreifer „Allahu Akbar“ gerufen haben soll. Innenminister Gerald Darmanin sagte am Freitag, der Anschlag stehe in Zusammenhang mit den Ereignissen im Nahen Osten.



Auf den Straßen patrouillieren nun regelmäßig die [Vigipirate](#), eine Spezialeinheit des Militärs, die Terroranschläge verhindern sollen. Zu sechst kommen sie Dir in Camouflage Kleidung und Maschinengewehr im Anschlag in der Fußgängerzone entgegen. Mich beruhigen sie nicht, sie machen mir Angst. Sie stehen nun vor und im Hauptbahnhof. Sie fahren mit großen Jeeps durch die Straßen. In Bussen und Bahnen wird auf der Leuchtanzeige darauf hingewiesen aufmerksam zu sein und bei einem Anzeichen auf einen Terroranschlag sofort die Vigipirate zu informieren.

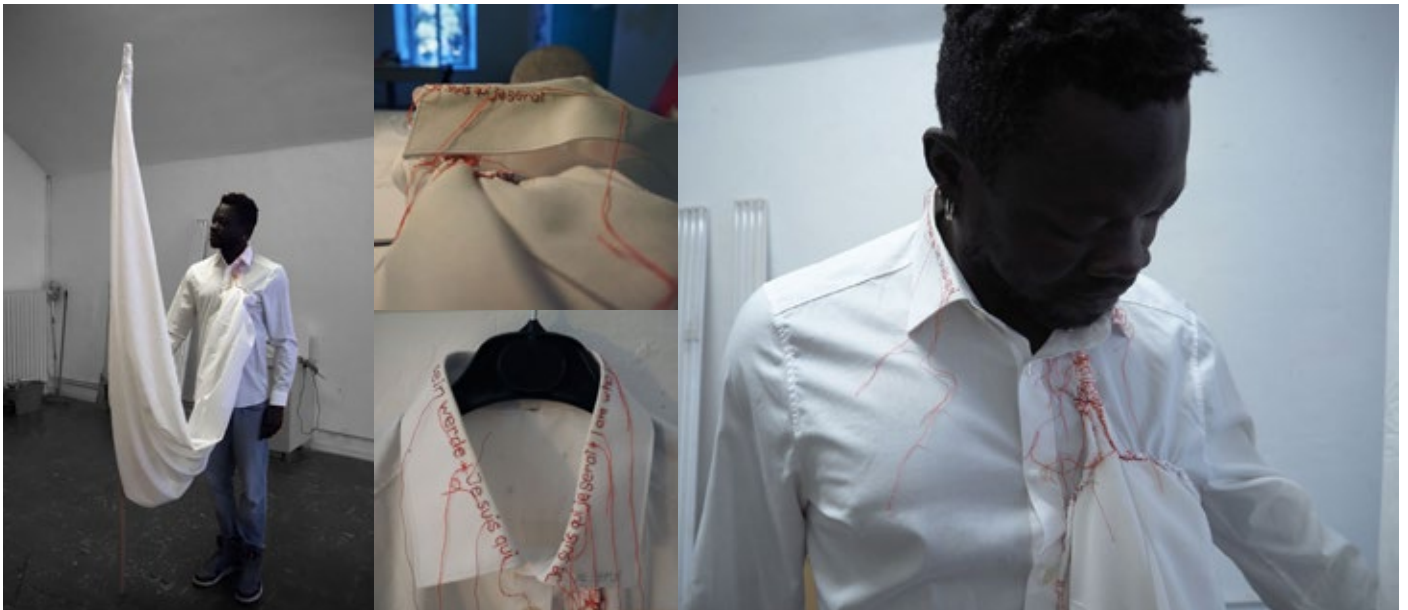
10 Tage zuvor haben die bestialischen Taten der Hamas in Israel eine Schockwelle erzeugt, die mich lähmt und fast zur Verzweiflung bringt. Was kann man angesichts dieser Verrohung künstlerisch noch machen, woher die Kraft nehmen, die eigenen Energien zu mobilisieren? Es scheint alles ausweglos, von einer bösartigen Gewalt choreografiert, die alles mit sich reißt. Hanna ist besonders erschüttert. Wir sprechen viel und weinen, der Boden scheint uns unter den Füßen zerrieben zu werden. Und trotzdem: wir sind in Sicherheit. Trotz Vigipirate. Trotz Ukrainekrieg. Trotz Krieg gegen die Hamas. Es geht uns gut. Wir sind gesund und wir können arbeiten. Wir müssen uns zusammen reißen und Kraft schöpfen, indem wir an den Sinn unserer Tätigkeit glauben.

17.10.23

Mein Vorhaben für die Zeit meines Arbeitsaufenthaltes in Strasbourg ist die Konzeption eines Europa Rituals. Eine skulpturale Bewegung einer Gruppe von Menschen, die sich mit besonderen Requisiten und Klängen nach einer vorgegebenen Choreografie durch den öffentlichen Raum bewegt und Themen der EU öffentlich rituell bearbeitet. Ich möchte in Strasbourg Materialproben machen, Recherchen im öffentlichen Raum durchführen, Hintergründe zum Thema Europäische Union zusammentragen und Netzwerkarbeit für die Umsetzung des Europa Rituals vor Ort machen.

Ein Element des Europa Rituals ist ein performatives Kostüm, ein Prototyp, an dem ich seit Beginn meiner Residenz im Atelier arbeite. Ein weißes Businesshemd, aus dem auf Höhe des Herzens eine große weiße Fahne herausbricht. Es ist das Hemd der Persona Europa. Europa, aus dessen Herzen der Wunsch nach Frieden herausbricht, die weiße Fahne, die Friedensfahne, die Fahne des Dialogs. Bald wird klar ich brauche einen Performer, um das Kostüm auszuprobieren, es in Aktion zu sehen und herauszufinden wie es funktioniert.

Also frage ich in dem Kreis von OrganisatorInnen der Künstlerresidenzen, der sich aus Personen aus dem Kulturrat aber auch der Kunsthochschule (HEAR) und zwei Ausstellungshäusern (Apollonia und CEEAC) zusammen setzt. Dieses Netzwerk, was wir Stipendiatinnen in den ersten Wochen kennenlernten, funktioniert wirklich gut und ist sehr hilfreich. Man schreibt an alle und eine oder einer hat sicher eine Idee zu dem jeweiligen Anliegen. Elodie Gallina, die leider gerade in dieser Zeit ihre langjährige Tätigkeit beim CEEAC beendet, empfiehlt mir Erik Androa Mindre Kolo.



Androa ist Künstler, Performer, Tänzer und er scheint sich mit Kulturen zu beschäftigen. Im Grunde ausgesprochen passend. Als wir uns aber zum ersten Mal in meinem Atelier treffen, wird klar, dass wir nur mit Hilfsmitteln miteinander reden können, denn er spricht nur Französisch und mein Französisch ist nicht gut genug für ein fließendes oder sogar tiefer gehendes Gespräch. Also nutze ich für die Kommunikation den DeepL Translator. Es ist aber eine riesige Hürde, wenn man an einer künstlerischen Arbeit gemeinsam arbeitet und nicht richtig und spontan miteinander sprechen kann. Es ist an sich schon ein heikler Prozess miteinander künstlerisch zu arbeiten aber wenn man nicht miteinander sprechen kann, sondern immer alles im Smartphone übersetzen lassen muss, wird es sehr problematisch. Aber auch das ist Europa. Ich bin hier wenige Kilometer von Deutschland entfernt in Frankreich und arbeite in meinem Studio mit einem Künstler, der hier lebt und mit dem ich nicht ohne App tiefer gehend kommunizieren kann. Auf der künstlerischen Ebene verstehen wir uns dann aber sehr gut. Androa ist ein versierter Performer und ich kann durch seine Versuche mit dem Hemd sehr gut daran weiter arbeiten.

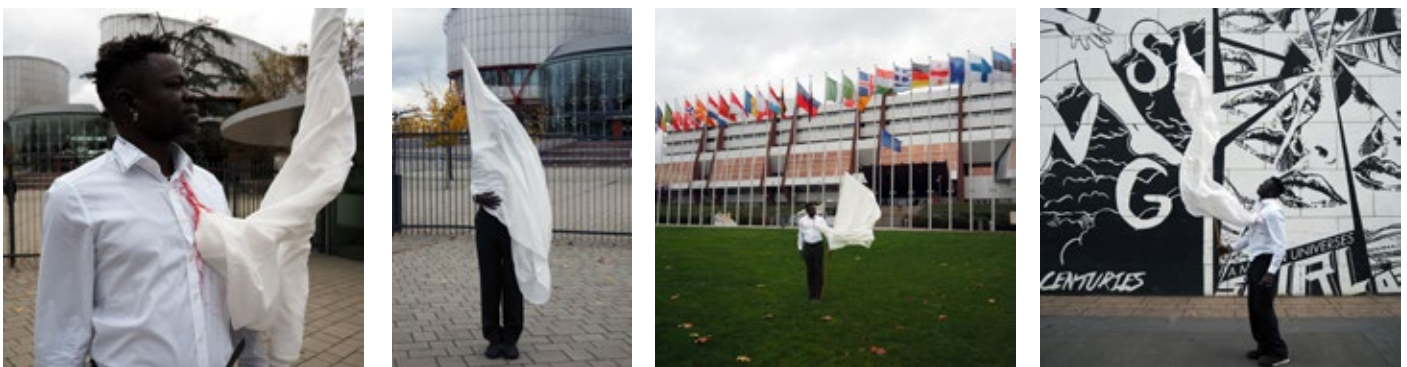
Ich entwickle die Idee einer Fotoserie, die ich mit Androa im Kostüm durchführen möchte. Das Hemd trägt nun den Titel „La Chemise de l'Europe / Europas Hemd / Europe's shirt“.

Mein Plan sieht vor, dass Androa das Hemd anzieht und so mit der Tram zum Europäischen Gerichtshof fährt, um davor zu performen. Ich konzipiere die Aktion und begleite alles mit dem Fotoapparat. Da die Fahnenstange des Hemds sehr lang ist, wird er sich mit der Fahne in der engen Bahn mit den anderen Fahrgästen arrangieren müssen. Ich stelle mir vor, dass er wie ein normaler Fahrgast agiert aber mit dem „Handicap“ dieser Fahne an seinem Körper. Er muss achtsam sein, sich einpassen und wird trotzdem immer mehr Platz beanspruchen, als die anderen.

Da die Vigipirate sehr aufmerksam im Stadtraum und den öffentlichen Verkehrsmitteln sind, bitte ich um ein offizielles Erklärungsschreiben der Aktion vom Kulturamt, zum Vorzeigen bei Fragen, welches mir gerne geschrieben wird.

Dieses benötige ich dann tatsächlich, denn während der Performance am 9.11.23 vor dem europäischen Gerichtshof der Menschenrechte hält plötzlich ein Fahrzeug der Vigipirate, die mich auf französisch befragen, was es mit dem Hemd auf sich hat. Androa sagt später, dass er ihre Fragen sehr beeindruckend fand, da sie sich für die Gedanken hinter dem Hemd interessierten und auch sehr wohlwollend mit mir umgingen. Er kennt die Vigipirate eher unterbindend und zwar ohne ein Gespräch.

Nach dem Europäischen Gerichtshof der Menschenrechte fotografiere ich La Chemise de l'Europe interpretiert von Androa Mindre Kolo an diesem Tag noch vor dem Europarat und dem Museum für Moderne Kunst.



Da sehr gute und ausdrucksstarke Fotografien dabei entstanden, bemühe ich mich noch um eine Performance und Fotoerlaubnis im Repräsentationsareal des Europäischen Parlamentes. Daria Evdokimova, die Kuratorin vom Kunstraum Apollonia, unterstützt mich dabei durch ihre guten Kontakte zur Galerie des Parlamentes. Wir bekommen ein Zeitfenster von einer halben Stunde um 9 Uhr morgens am 13.11.23. Der Zutritt zum Parlament erfolgt durch Sicherheitsschleusen wie am Flughafen und wir müssen bei der Fotografiesession begleitet werden, damit wir den Anlass nicht für nicht genehmigte politische Bildstatements nutzen.



Durch die Performances mit La Chemise de l'Europe im öffentlichen und politischen Raum von Strasbourg erkannte ich viel von dem Potential dieses performativen Kostüms. Es ist nun das zentrale Element - der Main Character - in meinem Konzept für die skulpturale Bewegung im öffentlichen Raum „EUROPAS RITUAL“. Beim Fahren in der Bahn und auch in der Bewegung im Stadtraum wurde erlebbar, dass das Kostüm stark ist und inhaltlich verstanden wird. Wir bekamen positive Resonanz, besonders in der Tram aber auch im Stadtraum und gewissermaßen auch von den Vigipirate.

Das Konzept für „EUROPAS RITUAL“ - eine skulpturale Bewegung im öffentlichen Raum - entwickelte ich parallel. Ich forschte nach geeigneten Routen im Stadtraum und stellte es verschiedenen wichtigen Akteuren im Kunstkontext von Strasbourg vor. So konnte ich ein Netzwerk aufbauen, mit dem ich zukünftig diese Arbeit in Strasbourg realisieren kann. Die wichtigste Partnerschaft ist natürlich die mit dem Kulturredirektorat in Strasbourg, die bereits signalisierten, dass sie sich an der Finanzierung beteiligen. Ein weiterer wichtiger Kontakt ist Francois Duconseille, der Professor für Szenographie in Strasbourg ist und im Rahmen seines Studienangebots das Forschungsprojekt Play>Urban betreut, das sich mit Inszenierungen im öffentlichen Raum auseinandersetzt. Mit ihm vereinbarte ich eine Teilnahme seiner Fachklasse als PerformerInnen beim Ritual. Das Lieu de l'Europe wird sich als Ausgangsort und/oder Zielort, also auch als Ausstellungsort, am Projekt beteiligen.

Im Mai 2024 bin ich für zwei Präsentationen nach Strasbourg eingeladen: beim jährlich stattfindenden Performance Festival INACT zeige ich eine neue Performance im öffentlichen Stadtraum mit Androa zum Thema Wasser und am Eröffnungstag des Europamonats Mai zeige ich im Lieu de l'Europe einige Fotografien, sowie eine Live Performance mit Androa, aus der Werkreihe „La Chemise de l'Europe“.

Ich bemühe mich um die Pflege der entstandenen Kontakte auch aus der räumlichen Distanz und hoffe dass mir das nachhaltig gelingt.

Diese Orte habe ich in Strasbourg kennen gelernt: **Atelieregemeinschaften:** [Bastion XVI](#) / [COOP - La Virgule - CRIC](#) // **Europäische Bühnen:** [Le Maillon](#) / [Pol Sud](#) // **Kunstakademie:** [HEAR](#) // **Ausstellungsorte:** [Musée d'Art Moderne](#) / [La Chaufferie \(HEAR\)](#) / [Syndicat Potentiel](#) / [Apollonia](#) / [Lieu de l'Europe](#) / [l'Aubette Bar](#) / [CEAAC](#) / [Musée d'Alsace](#) und ein paar Galerien // **Programm kino:** [Cinéma St. Exupery](#) ([Festival Augenblick: Deutscher Film im Fokus](#))

Diese Personen waren wichtige oder interessante Wegbegleiter:innen: Administration Culturel: Khadidja Belhachimi / Gabrielle Kwiatkowski / Juliette Kohler / Carine Huck // CEAAC: Elodie Gallina / Alice Motard / Alice Narcy // Apollonia: Daria Evdokimova / Iban // HEAR: Sylvia Mesa / François Duconseille / Gérard Starck // Parlement Europeen: Elisabetta Santella // Musée d'Art Moderne: Anne Millers // Le Maillon: Barbara Engelhardt // INACT Festival: Arthur Pointignant // Syndicat Potentiel: Valentin // Lieu de l'Europe: Sophie Kimenau-Danet et Team // KünstlerInnen: Performer: Androa Mindre Kolo / (Jeanne Bargas) // Bastion XIV: Cosima Tribukeit / Fanny / Anna / Ben Jack Nash / Ainaz // Hanna (Karlsruhe) // Laurent / Paolo // parallele Stipendiatinnen: Hanna Shumska (UA/PL) // Pia Maria Martin (D/F).

Ich bedanke mich herzlich für dieses Residenzstipendium. Es hat mich einen großen Schritt in meinem künstlerischen Schaffen machen lassen und mir neue gedankliche und menschliche Horizonte eröffnet.

